

Für Freiheit, Recht, Zivilcourage

*Frank-Lothar Kroll
Rüdiger von Voss (Hg.)*

Der 20. Juli 1944



Vorwort	7
Grußwort	11
Friedrich-Wilhelm von Hase persönliche Erinnerungen eines Zeitzeugen	13

I. Felder und Ausdrucksformen

Winfried Heinemann Widerstand im Militär	25
Peter Brandt Widerstand aus den Reihen der sozialistischen Arbeiterbewegung.....	39
Gerhard Ringshausen Evangelische Kirche und Widerstand	69
Robert Kain Rettungswiderstand – Phänomen und Problem	99

II. Personen und Ideen

Magnus Pahl Brillant oder Dilettant? Eine Einordnung des Offiziers Stauffenberg	119
Hans-Christof Kraus Ein zeitgemäßes Bild Stauffenbergs? Bemerkungen zu einer neuen Biographie.....	133

Wolfgang Graf Vitzthum Berthold von Stauffenberg und das Widerstandsrecht	145
Andreas von Mettenheim Unternehmertum und Widerstand – Carl Wentzel-Teutschenthal	175
Beatrix Heintze Walter Cramer – Ein Leipziger Unternehmer im Rettungswiderstand	197
Rüdiger von Voss Erwin von Witzleben – Generalfeldmarschall im Widerstand gegen Hitler	213
Linda von Keyserlingk-Rehbein Die Entstehung des konspirativen Netzwerks vom 20. Juli 1944	239
Frank-Lothar Kroll Europavorstellungen und europäische Neuordnungspläne im deutschen Widerstand	257

III. Blick über die deutschen Grenzen

Alfons Söllner Widerstand gegen Hitler aus Sicht der Amerika-Emigranten	283
Barbara Lambauer Die Suche nach der Einheit im Plural – Widerstand in Frankreich	301
Stefan Garsztecki Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Polen	329

Anhang

Abbildungsverzeichnis	353
Die Autoren	354

Grußwort

Vor Ihnen liegt der Band zur Tagung »Für Freiheit – Recht – Zivilcourage. 75 Jahre 20. Juli 1944«, die das Sächsische Staatsministerium des Innern gern und umfangreich gefördert hat. Unser Dank für das Gelingen der Tagung geht dabei an den Projektträger »Erinnerung Begegnung Integration – Stiftung der Vertriebenen im Freistaat Sachsen«, die Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V., die Technische Universität Chemnitz, das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr Dresden und namentlich an Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll und Dr. Rüdiger von Voss, die sich des Themas angenommen haben und das Erscheinen des Bandes verantworten.

Das Thema »Widerstand« zog sich im Jahr 2019 wie ein roter Faden durch unsere Förderpolitik nach § 96 Bundesvertriebenengesetz. So konnte am Rande der Dresdener Tagung die kleine Kabinettsausstellung »Prüfstein des Gewissens«, für die Herr Dr. Lars-Arne Dannenberg sorgte, der Öffentlichkeit präsentiert werden. Sie zeigt, wie sich Widerstand in der Region formierte und wieso gerade viele Vertreter des Widerstandes aus Sachsen kamen. Die damalige Infanterieschule der Reichswehr in Dresden war hierfür ein wesentlicher Grund.

Auch ein deutsch-polnisches Begabenseminar unter Leitung von Falk Drechsel konnten wir in Kreisau unterstützen; am Ende schaffte es dieses Schülerprojekt sogar in die Sendung »Campus« beim Deutschlandfunk. Etwa 30 polnische und deutsche Schüler setzten sich dabei mit dem Thema »Verantwortung in Diktaturen« auseinander. Die Schüler demonstrierten in einem Theaterstück, wie man sich Minderheiten schafft und wie man dann durch systematische Ausgrenzung einzelner Minderheiten am Ende zur Zustimmung aller anderen gelangt. In einem Feature gingen andere der Frage nach, wie Verantwortung mit Schuld zusammenhängt.

Einer der Kernsätze der Dresdener Tagung bestand in der Feststellung, dass es keine Freiheit ohne Verantwortung gibt. Und genau dies trifft auf die Männer des 20. Juli 1944 wie auch auf andere Widerständler zu: Sie befreiten sich von einem Eid, den sie auf jemanden geleistet hatten, der mit jeder Handlung Schuld nicht nur auf sich, sondern – da er das gesamte Reich repräsentierte – auch auf alle Deutschen lud – und sich im Übrigen am 30. April 1945 seiner Verantwortung feige entzog. Unsere Männer und Frauen aber, frei geworden in einem langen Ringen, schritten zur Tat.

Auch wenn diese Tat scheiterte, so schimmerte hier bereits ein besseres Deutschland hervor. Auch deshalb können wir heute mit positiven Inhalten von einer Bewahrung und Weiterentwicklung unseres kulturellen Erbes in grenzüberschreitender Perspektive sprechen.

Mir liegt daran, über diese Förderprojekte des Ministeriums aufzuzeigen, dass man, wenn man das Falsche erkannt hat, auch die Verantwortung hat, dies zu ändern oder zu bekämpfen. Wenn man sich von einem Diktator befreien will, muss man ihn stürzen. Wenn man frei leben will, sein Leben und seine Gesellschaft gestalten will, muss man selbst handeln. Man muss Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Trotz Scheiterns und Tod durch Erhängen oder Erschießen waren die Männer des 20. Juli frei geworden, sie gingen mit erhobenem Kopf in den Tod. Von dem Preis, den sie zahlen mussten, bezieht unsere Gesellschaft noch heute ihre Glaubwürdigkeit. Sie haben ein Vermächtnis hinterlassen. Dazu gehört, dass eine Entscheidung – und dann auch noch gegen einen Eid – eines Ringens bedarf – bis hin zu der Bereitschaft, das eigene Leben einzusetzen.

Auch über 2019 hinaus müssen wir uns vergegenwärtigen, dass wir in unserer schnelllebigen Gesellschaft mit vielen dahingesagten Versprechen und täglich steigenden Konsumansprüchen uns immer wieder einer eigenen aufrichtigen Haltung vergewissern sollten. Viele vertreten eine vermeintlich eigene Meinung, können diese aber nur schwer begründen, sie sind dann auch nicht bereit, andere Argumente anzuhören und aufzunehmen. Lieber verteidigt man seine Haltung mit variierenden Worten. So redet man aneinander vorbei.

Haltung zeigen – dies wurde in der Tagung deutlich und spiegelt sich in den Beiträgen dieses Bandes wider –, heißt eben auch, sich eine eigene Haltung zu erarbeiten. Haltung zeigen meint bewusst und verantwortlich Wort und Tat eins werden zu lassen. Handlungen haben erst dann einen moralischen Wert, wenn sie aus Pflicht getan worden sind. Wir dürfen nicht gemäß der Pflicht handeln sondern nur aus Pflicht. Das wusste schon Immanuel Kant. Er verwarf zugleich jeden falschen Ehrbegriff. Genau so, aus erkannter Pflicht, handelten die Männer des 20. Juli. Es wäre gut, sich gelegentlich daran zu erinnern, dass es mehr gibt als das eigene Interesse.

Mit diesem Band eröffnet das Sächsische Staatsministerium des Innern, Dresden – in Verbindung mit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn und der Technischen Universität Chemnitz – eine neue Publikationsreihe des be.bra wissenschaft Verlages Berlin, die unter dem Titel »Widerstand im Widerstreit« in lockerer Folge Tagungsdokumentationen und thematisch einschlägige Monographien bringen wird.

Dr. Jens Baumann

Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen, Dresden